

Der Handlungsgärtner.

Verantwortlicher Redakteur:
Hermann Pilz,
Leipzig-Detzsch, Mittelstrasse 4.

Handels-Zeitung für den deutschen Gartenbau.

Für die Handelsberichte und den fachlichen Teil verantwortlich:
Otto Thalacker,
Leipzig-Gohlis.

Verlag von Bernhard Thalacker, Leipzig-Gohlis

Organ des „Gartenbau-Verbandes für das Königreich Sachsen E. G.“

„Der Handlungsgärtner“ kann direkt durch die Post unter No. 3222^a der Postzeitungsliste bezogen werden.

Der Abonnementspreis beträgt pro Jahr: für Deutschland und Oesterreich-Ungarn Mark 5.—; für das übrige Ausland Mark 8.—. Das Blatt erscheint wöchentlich einmal Sonnabends. — Inserate kosten im „Handlungsgärtner“ 30 Pfg. für die fünfgespaltene Pettizelle.

Der Freiheitskampf für den Mittelstand.

Die breite Masse der selbständigen Berufsgärtner gehört dem Mittelstande an. Es sind wohl bevorzugte Existenzen unter ihnen, die sich wie Gipfel über diesen Mittelstand zu den höheren Schichten unsres Volkes erheben. Die Ausnutzung grösser Konjunkturen, eine günstige Lage des Betriebes, ein Vermögenszuwachs durch Verwertung der in der Nähe grosser Städte liegenden Ländereien, Glück im Glücksspiel, Erbschaften, Vermögen von Haus aus haben sie zu jener Höhe gebracht. Denn zweifellos dürfte wohl feststehen, dass der Gärtner allein durch seiner Hände Arbeit sich heute, wie die Verhältnisse liegen, wie die Konkurrenz des Auslandes sich fühlbar macht, nicht mehr über das Niveau des bürgerlichen Mittelstandes hinaus verbreitet.

Darum interessieren ihn auch alle Fragen, welche den Mittelstand in der Gegenwart betreffen und wir haben schon mehrfach kurz auf die Bestrebungen der deutschen Mittelstandspartei hingewiesen, die die Interessen des Mittelstandes zu wehren gewillt ist.

Es ist jetzt eine Schrift aus der Feder von Dr. Friedrich Wegener erschienen, welche sich „Der Freiheitskampf des Mittelstandes“ betitelt und uns zum Ausgangspunkte unsrer Betrachtungen dienen mag. Das Buch ist im Verlag von A. M. I. e. c. k. e in Prenzlau erschienen und soll denen, welche sich für die Mittelstandsfrage interessieren, hiermit warm empfohlen sein.

In der Einleitung verbreitet sich der Autor über Volkswirtschaft und Kultur. Durch die Erfindung des mechanischen Webstuhles, sagt er, wurden Tausende von selbständigen Handwerksmeistern zu Arbeitern gemacht. Der im Eisenwerk schaffende Meister ist verschwunden und existiert nur noch fort als ein Stückchen Maschine, als zu mechanischem Mitlaufen verkoppeltes Glied in dem Riesenbetrieb der modernen Fabrik. Und wie bei den Webern, so war es bei den übrigen Handwerkern. Die Fabriken überboten sie in der Produktion, die Maschinen nahmen ihnen das Arbeitsfeld und es trat allmählich ein ganz anderes Bild unsres beruflichen Lebens ans Tageslicht. Auch die Landwirtschaft und der Gartenbau im allgemeinen blieben von diesem Umschwung der

Verhältnisse nicht unberührt. Auch hier verdrängten, soweit Grossbetriebe in Frage kommen, die zahlreichen Maschinen, welche die Kultur des Landes, die Ernte und Verwertung der Erzeugnisse befördern wollen, mehr und mehr die manuelle Arbeit und jede landwirtschaftliche Ausstellung bringt neue Erscheinungen auf diesem Gebiete. Aber die Eigenart unsrer Produkte lässt es nicht zu, dass die Maschine konkurrieren kann. Diese Produktion ist bei allen Fortschritten der Technik erweitert geblieben und wird sich auch in der Zukunft ihrem innersten Wesen nach in der gleichen Weise behaupten. Das hat Eduard David, der bekannte Sozialdemokrat, sehr glücklich in folgenden Worten gekennzeichnet: In der Landwirtschaft und im Gartenbau handelt es sich um die Entwicklung lebender Wesen, in der Industrie handelt es sich um die Verarbeitung toter Dinge. Hier ist es der menschliche Wille, der die zur Herstellung des Produktes notwendige Trennung und Verbindung von Substanzen durch direkten Impuls, d. h. durch Benutzung nur willenlos weitergebender Instanzen vollzieht. Der Landwirt, der Gärtner dagegen muss die trennende und kombinierende Aktion dem selbsttätigen Wirken der lebendigen Natur überlassen. Diese ist die unmittelbare Produktion, die menschliche Arbeit steht erst an zweiter Stelle. Sie hat sich sogar oft den Gesetzen und Launen jener anzupassen, sie ist unmittelbar an dem Produktionsprozess beteiligt. Auch das Tempo des Produktionsprozesses wird durch die Natur bestimmt. Das Korn reift nicht früher, die Kirsche rötet sich nicht eher, als es das Naturgesetz vorschreibt. Allerdings hat der Mensch der Natur jegliche Konzeptionen abgenommen und gerade in der Gärtnerei sehen wir, wie die Natur um Widerstreit mit dem Naturgesetz, dem Willen des Menschen folgend, produzieren muss zu der Zeit, da diese Produktion rechnen musste. Aber unsre Treibhaus-Produktion kann die oben erwähnten Ausführungen Davids nicht etwa negieren, denn sie bildet ja nur eine Ausnahme. Die Herrschaft der Maschine hat dem Mittelstand schwere Sorgen gebracht, auch in den Kreisen, die nicht direkt, aber doch indirekt davon betroffen werden.

Dass der Mittelstand eines Volkes Kraft und Gedeihen bedingt, haben schon in alter Zeit grosse Geister, in erster Linie Goethe, dann

Zimmermann, Rühl, Rother usw. anerkannt. Freilich wie stellte sich Goethe den Mittelstand vor, als Leute „in zwar beschränkten, aber doch wohlbehäbigen, auch ein sittliches Behagen fordernden Verhältnissen“, und wie steht es heute mit dieser Charakterisierung des grossen Dichters. Sie trifft in mehr als einer Weise nicht mehr zu.

Man hat, wie z. B. Böttger in seiner Schrift „Der alte und der neue Mittelstand“, die Grenzen des Mittelstandes nach oben und unten zu ziehen gesucht. Böttger rechnet die Leute mit über 8000 Mk. Einkommen und die unter 1800 Mk. Einkommen nicht mehr zum Mittelstand. Sehr richtig sagt Wegener, dass eine solche Begrenzung doch ziemlich willkürlich ist. Das Einkommen allein ist es nicht, sondern die ganze Lebensführung, welche die Zugehörigkeit zum Mittelstand ausmacht. Auch der Beruf, die Interessensphäre wird hier ausschlaggebend sein. Es kann einen Handlungsgärtner geben, der mehr als 8000 Mk. Einkommen hat, aber doch vollständig in seinem Berufsleben und privaten Leben den Typus des Mittelstandes repräsentiert und andernfalls braucht ihn ein Einkommen von vielleicht 1600 Mk. an einem kleinen Orte nicht aus der Reihe der Mittelstandsangehörigen auszuschneiden und in die untere Volksschicht zu versetzen. Der Gärtnerstand darf sich in seiner Allgemeinheit zum Mittelstand rechnen, ohne dass hier die Einkommensverhältnisse das ausschlaggebende Kriterium bilden könnten. Und ähnlich, ja gleich ist es mit anderen Ständen. Sehr richtig sagt Wegener, dass auch ein Kaufmann, der 25000 Mk. verdient, dem Mittelstande weiter angehört, wenn er von der bürgerlichen Lebensweise, die den Mittelstand kennzeichnet, nicht abweicht. Auch die Begriffe vom Wesen des Mittelstandes sind heute ganz andere geworden als früher, weil sich eben die Lebensweise der Menschen im allgemeinen geändert hat. Man meint sehr oft der Frage des Mittelstandes sei gleichbedeutend mit der Frage des Kleinhandels und Kleingewerbes. Das ist indessen nicht richtig. Die Mittelstandspolitik reicht über diesen Rahmen hinaus, wenn er jene auch mit umfasst. Mittelstandsfragen greifen in alle anderen Kulturverhältnisse hinüber.

Die Frage der Einkaufsgenossenschaften, der Kontrakt- und Schutzgemeinschaften, der Komunalwarenhäuser, die Bodenfrage, die Fragen

der Steuergesetzgebung, der Zollgesetzgebung etc., sie alle sind Mittelstandsfragen von hoher Bedeutung. Sie alle wollen erwogen und beraten sein. Und ist nicht gerade auch die jetzt so oft ventilirte Verteuerung der Lebensmittel eine Frage, welche den Mittelstand in erster Linie angeht?

Die Aufgaben, welche dem Mittelstande gestellt worden sind, wenn er den Freiheitskampf in Ehren bestehen will, sind also sehr weitgehende und folgenschwere. Findet man aber auch immer das nötige Interesse im Mittelstand selbst für die Verteidigung solcher Lebensfragen?

Wir müssen leider betonen, dass dies nicht der Fall ist, dass noch viel zu viel Indifferentismus, eine unverständliche Gleichgültigkeit den Erscheinungen des öffentlichen Lebens gegenüber herrscht und dass der Mittelstand sich in seinen Reihen nicht einig ist. Man denke dabei nur an die Kämpfe zwischen den Grundbesitzern und ihren Mietern, die beide in der Regel zum grossen Herrn des Mittelstandes zu zählen sind.

Aber es ist noch besonders verhängnisvoll, dass sich in die Reihen des Mittelstandes eine Angstmeierei eingeschlichen hat, die sein Vorwärtskommen nur lähmen kann. Es wird geklagt und gewineit, als ob schon alles verloren sei, als ob man das Haupt auf den Block legen könnte und nur das Fallbeil zu erwarten habe. Das ist denn doch eine grosse Verkenning der Signatur unsrer Zeit. Auch in gärtnerischen Versammlungen haben wir schon wiederholt das Wort: „Es ist nichts mehr zu machen“ hören müssen und wir gestehen, dass uns dieser erschlafte Pessimismus im Interesse der Gärtnerei wehe getan hat. Es ist wohl noch etwas zu erreichen und wir werden im nächsten Artikel zeigen, was der Gärtner tun muss, wenn er sich am Freiheitskampfe des Mittelstandes energisch beteiligen will.

Der deutsche Gartenbau-Handel im September 1906.

Die günstige Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse, vor allen Dingen die Aufwärtsbewegung und die unverkennbare Erweiterung unserer internationalen Handels-Beziehungen, haben auch auf den Gartenbau-

Die schönsten neueren Stauden und ihre Verwendung.

Von Wilhelm Lippert, Erfurt.

IV.

Die Geum-Arten verdienen ebenfalls besonders hervorgehoben zu werden, denn sie eignen sich eben-owohl zur Bepflanzung grösserer Felspartien und Staudengruppen im allgemeinen, wie auch zur Binderei, um so mehr, als ihre Färbung, die in einem leuchtenden Orange, auch mennigrot besteht, eine bei Stauden sehr seltene ist.

Die schönste und zurzeit begehrteste Art ist *G. Heldreichii magnificum*, eine wunderschöne Arends'sche Züchtung. Schon ihre Belaubung ist grösser, üppiger und dunkelgrüner als bei anderen Geum-Arten. Aus derselben erheben sich im Mai-Juni die ca. 40 cm hoch werdenden Blütenstängel, welche die bis 4 cm im Durchmesser enthaltenden, leuchtend orangegefärbten, halbgefüllten Blüten tragen. *G. miniatum* ist wegen seines grossen, leuchtend mennigroten Blüten zu empfehlen. *G. rhaeticum* ist eine interessante, niedrige, gelbblühende Alpine.

Die Gypsophilen sind ebenfalls wohlbekannt und wegen ihrer zarten schleierartigen Blütenstände sehr gut zur Binderei geeignet. Die zarteste, kleinstblütige Art, das eigentliche Schleierkraut, ist *G. paniculata*. Ihre gefüllte Form, *G. paniculata fl. pl.*, ist eine der besten Stauden-Neuheiten der letzten Jahre, die in Wuchs und Reichblütigkeit ganz der Stammsorte gleicht, aber mit kleinen kugeligen, dichtgefüllten Blüten von blendendem Silberweiss besetzt ist. *G. cerastioides*, sehr gut für Felsgruppen verwendbar, ist eine niedrige, polsterbildende Art, welche sich im Frühjahr mit grösseren, weiss und rosa geäderten Blüten bedeckt.

G. repens monstrosa, ebenfalls für Felsgruppen geeignet, ist eine rasenbildende, kriechende Art mit zahlreichen starkverzweigten Stielen und reinweissen kleinen Blüten. Die rosablühende Form davon ist *G. repens rosea*.

Die sog. Sonnenblumenarten, wie *Harpalum*, *Helianthus* und *Helenium* zählen zu den besten Dekorationsstauden für den Garten. Ihre kräftigen, wohlbelaubten Büsche geben mit ihren gelben Blüten eine weithin leuchtende Zierde. Die ihnen allen eigenen langen Blütenstiele machen sie auch ganz besonders für Vasen-Arrangements etc. geeignet. *Harpalum rigidum Daniel Dewar* ist eine ca. 1 1/2 m hoch werdende Pflanze, welche Juni-August schöne, leuchtend satgelbe Blumen von vollkommener Form bringt. *H. r. Ligeri* bringt grosse edle, vielstrahlige Blumen von hellgelber Farbe. *H. r. Miss Mellish* besitzt einen sehr kräftigen Wuchs und bringt August-September grosse doppelreihige Blumen. Diese drei genannten Sorten sind die zurzeit besten und übertreffen die Stammform bedeutend.

Von *Helianthus* sind zu empfehlen: *H. laetiflorus grandiflorus*, welcher wahrscheinlich ein Kreuzungsprodukt zwischen *Harpalum* und *Helianthus*, mehr den Charakter des ersteren trägt und dabei auf 40—60 cm langen Stielen seine sehr grossen langstrahligen, edlen Blüten trägt. Die Färbung ist ein reines, leuchtendes Goldgelb. *H. multiflorus maximus* wird 1 1/2 bis 2 m hoch und trägt zahlreiche grosse, edelgeformte Blumen von klargelber Farbe. *H. multiflorus plenus* ist von gedrungenem Wuchs und bringt August-September seinen regelmässig geformten, dicht gefüllten, rein goldgelben Blumen in reicher Anzahl hervor. *H. salicifolius* wird seiner graziösen schmalen Blätter wegen von Laien oft vor der Blütezeit für ein exotisches, während des Sommers bei uns ausgepflanztes Riesengras gehalten und

bringt im September-Oktober in Büscheln stehende kleine gelbe Blüten.

Die *Helenium*-Arten sind die Sonnenblumen in kleinerem Masstabe und bilden deren zartere Verwandte; ihre Blütenform ist eine sehr edle. Es verdienen als die besten Arten genannt zu werden: *H. Bigelovi*, *H. Hoopesii* und *H. pumilum magnificum*. Die zuerst genannten zwei sind schon dadurch wertvoll, dass sie im Mai-Juni, also zu einer Zeit, in welcher an langgestielten gelben Blumen Mangel herrscht, blühen. Das erstere wird 80 cm hoch und besitzt schön geformte, goldgelbe Strahlenblüten mit schwarzer Mitte; das letztere, fast eben so hoch wachsend, weist edle orangefarbige Strahlenblüten mit bräunlich-purpurnem Zentrum auf. *H. pumilum magnificum* ist ein leider noch wenig bekannter, entzückend schöner Herbstblüher mit edelgeformten Blumen von schöner klargelber Farbe mit bronzefarbigem Zentrum. Da der Blütenreichtum ein ganz ausserordentlicher ist, so ist diese Art zum Schnitt, sowie zur Gartendekoration im Herbst unentbehrlich. Ähnlich in der Form der Blüte, aber etwas kleinblütiger ist *H. grandicephalum striatum*, gleichfalls ein Herbstblüher mit orangegelb und braun gefleckten Blumen. Die ganze Pflanze wird ca. 120 cm hoch. *H. gr. cupreum* ist eine schöne Form der vorhergehenden und unterscheidet sich von dieser durch die schöne, gleichmässige, kupferorange Färbung. *H. autumnale superbum* ist die grösste Art unter den Herbstblühern. Die Pflanze wird bis 1 1/2 m hoch und trägt in Sträussen ihre bis 7 cm Durchmesser aufweisenden, dunkelgoldgelben Blüten.

Die *Helleborus* können füglich nicht übergangen werden. Schon der altbekannte *H. niger*, die echte Christrose, welche bei mildem Wetter bereits gegen Weihnachten im Freien ihre weissen Blüten bringt, ist beliebt und beachtens-

wert. Schöner sind freilich die *H.*-Hybriden, welche gleichfalls sehr früh im Freien blühen und während des Winters im temperierten Hause sich äusserst treibfäbig zeigen. Ihre Blüten erscheinen teils einfarbig weiss, gelblich bis weinrot, teils weisen diese Farben dunkle Aderungen und Punkte auf.

Die weissgefüllte Nachviole *Hesperis matronalis fl. albo pl.* darf nie aus den Gärten verschwinden, da sie infolge ihrer grossen, weissgefüllten dichten Rispen, welche vom Juni bis August erscheinen, sich vorzüglich für Binderei eignet und hierin mit jeder weissgefüllten Levkoje konkurrieren kann.

Die Gattung *Heuchera* ist zwar in Nr. 41 des „Handlungsgärtner“ sehr ausführlich beschrieben worden, jedoch hauptsächlich mehr in botanischer Hinsicht, so dass ich nicht umhin kann, doch noch einiges über die gärtnerisch in erster Linie in Betracht kommenden Arten und Formen zu sagen.

Im Gegensatz zu dem Herrn Verfasser des Artikels bin ich der Ansicht, dass die betreffenden *Heuchera* sogar einen hohen Zierwert als Dekorationsstauden im Garten und nicht nur der infolge ihrer zierlichen Rispen zu empfehlenden Verwendbarkeit für feine Binderei haben. Die schöne, leuchtend karminrote Rispen tragende *Heuchera sanguinea* ist heute wohl so ziemlich allgemein verbreitet. Ihre Form mit grösseren Rispen und grösseren einzelnen Blüten, dabei von noch leuchtenderer Färbung ist die von Haage & Schmidt im vorigen Jahre eingeführte *H. sanguinea maxima*, welche sehr zu empfehlen ist. Die Hybriden von *H. sanguinea* übergehe ich füglich, da sie heute, abgesehen von ihrer Kleinblütigkeit, besonders infolge der unreinen Färbungen (grünlich-, bräunlich- und gelblichweiss), welche sie mit enthalten, keinerlei Beachtung mehr verdienen und in jeder Hinsicht übertroffen sind